

## Apropos

von  
Bruno Fuchsli

Fotografieren ist mehr als Knipsen. Fotografieren ist Emotion, die von Freude bis grösserer Enttäuschung alles beinhaltet. Ein kaum je endendes Zusammenspiel von Vorstellung, Umsetzung, Probieren, Reagieren und gleichzeitig eines: Geduld haben. Letzteres ist die vermutlich nie sichtbare, aber wichtigste Komponente im Sammelsurium aller Faktoren.

So viel ist klar: Das «perfekte Bild» wird nie gelingen. Da lässt sich alles an Wissen, Erfahrung und Routine mit einbringen: Es wird nie auf ein Negativ belichtet oder eine Karte gespeichert werden – egal, wie hoch der Aufwand ist oder welcher sogenannte Schnappschuss geschnappt hat. Im Umkehrschluss muss demnach das Unperfekte Motivation und Antrieb sein und bleiben. Komisch, aber wahr. Fotografieren ist auf spezifische Art reines Handwerk. Das nie erreichbare «perfekte Bild» gehört jenen, welche die Fotografie einst erfunden haben.

Aber auch ohne das Perfekte lässt sich in der Gilde aufsteigen: Im deutschsprachigen Raum gehört GEO – seit Jahrzehnten schon – zum Olymp. Wers als Fotograf dahin schafft, braucht so gut wie keine weiteren Referenzen mehr. Er ist und bleibt «wer». Auch wenn daselbst zuweilen Bilder publiziert werden, die nichts Aussergewöhnliches darstellen.

Die wohl renommierteste Fotoagentur ist und bleibt Magnum. Magnum Photos wurde am 27. April 1947 von den vier Fotografen Robert Capa, Henri Cartier-Bresson, David «Chim» Seymour und George Rodger in New York gegründet. Hunderte der kreativsten Fotografen aus aller Welt sind nach und nach in diesen exklusiven Zirkel aufgenommen worden. In aller Bescheidenheit darf ich hier anfügen, dass ich zu den inoffiziellen Mitgliedern gehöre. Hab kürzlich ein Magnum-Glacié fotografiert und bin somit Magnum-Fotograf. Hab nie gedacht, dass dies so einfach wäre ...

## Abobestellcoupon

Bitte senden Sie mir folgende Zeitung

- March-Anzeiger
- Höfner Volksblatt
- 1 Monat Probeabo kostenlos
- 12 Monate zu Fr. 295.–
- 24 Monate zu Fr. 554.–
- 6 Monate zu Fr. 157.– (alle Preise inklusive MwSt und E-Paper)

Name \_\_\_\_\_  
Vorname \_\_\_\_\_  
Strasse \_\_\_\_\_  
PLZ/Ort \_\_\_\_\_  
Unterschrift \_\_\_\_\_  
Datum \_\_\_\_\_  
Telefon \_\_\_\_\_

Bitte senden an:

March-Anzeiger      Höfner Volksblatt  
Alpenblickstrasse 26      Verenastrasse 2  
8853 Lachen      8832 Wollerau  
Tel. 055 451 08 78      Tel. 044 787 03 03  
Fax 055 451 08 89      Fax 044 787 03 01  
aboverwaltung@marchanzeiger.ch  
aboverwaltung@hoefner.ch

# «Schutzgebiete können nicht auch Schlüsselgebiete sein»

Die Vernehmlassungsfrist zur Richtplanrevision ist abgelaufen. Wie absehbar, sind dem federführenden Volkswirtschaftsdepartement sowie beim Umweltdepartement zahlreiche Anregungen eingegangen.

Bis zum 20. Dezember konnten Gemeinden, Parteien und die Bevölkerung zur kantonalen Richtplanung im Rahmen der Vernehmlassung Stellung nehmen. Erwartungsgemäss werden die Vorranggebiete für Windenergie im Linthgebiet und Hochstuckli/Engelstock intensiv diskutiert, wie die Leiterin Kantonalplanung Angela Inderbitzin gegenüber unserer

Zeitung erklärte. Ebenfalls von grösserem Interesse sind die sogenannten Schlüsselgebiete, welche aufgrund der Landschaftskonzeption in die Richtplanung überführt werden sollen. Während die Richtplanung beim Volkswirtschaftsdepartement angesiedelt ist, ist bei den Schlüsselgebieten das Umweltdepartement federführend.

## Vier Schlüsselgebiete im Kanton

Vier solche Schlüsselgebiete gibt es im Kanton Schwyz. Sie müssen vom Kanton ausgeschieden werden, will man bewirken, dass der Bundesrat auch zur kantonalen Richtplanung seine Zustimmung geben wird. Im Vorfeld der Eingabefrist ist aber Widerstand gegen diese Gebiete in den Regionen entstanden, vor allem gegen die zwei Gebiete im Muotatal, mit Sunnehalb und Glattalp, und gegen das Mythengebiet beim Kantonshauptort. «Wir haben zu den

Schlüsselgebieten diverse Eingaben erhalten. Diese werden wir zusammen mit dem Volkswirtschaftsdepartement prüfen und in einem Bericht zuhanden des Gesamtregierungsrates zusammenfassen», sagt Regierungsrat Sandro Patierno. Es sei noch zu früh, über den konkreten Inhalt der Eingaben eine Stellungnahme abzugeben.

«Wir werden die Eingaben analysieren. Es ist möglich, dass es in einzelnen Schlüsselgebieten zu Perimeteranpassungen kommt, wie dies etwa am Informationsanlass in Muotathal gewünscht wurde. Entscheiden wird aber der Gesamtregierungsrat», so Umweltdirektor Sandro Patierno. Selbstverständlich werde eine einvernehmliche Lösung angestrebt.

## Bundesvorgaben für Richtplanung

Der Kanton Schwyz muss dem Bundesrat solche Schlüsselgebiete melden.

Schwyz steht damit nicht alleine da, sämtliche Kantone sind in der Pflicht. Von der Ausscheidung der Schlüsselgebiete werden auch beispielsweise die Wasserkraftwerke profitieren, welche in der Richtplanung berücksichtigt werden. Klar ist auch, dass «keine bestehenden Schutzgebiete als Schlüsselgebiete ausgeschieden werden dürfen. Die neun Gebiete des Kantons, die im Bundesinventar für Landschaften und Naturdenkmäler – BLN-Gebiete – enthalten sind, fallen genauso weg wie Moorschutzgebiete.» Das hält Regierungsrat Sandro Patierno explizit fest.

Ähnlich gelagert ist es bei den Windenergiezonen. Auch diese sollen gemäss Bundesvorgaben in die Richtplanung überführt werden. Wie bei den Schlüsselgebieten ist gegen die Windenergiezonen schon seit Längerem Widerstand von Landschaftsschützern im Gang (siehe Bericht unten) (eg/mri)

«Es kann zu Perimeteranpassungen kommen.»

Sandro Patierno  
Umweltdirektor

## Windenergiegebiete bleiben umstritten

Gegner der vorgesehenen Windenergiezonen im Kanton sind seit Längerem aktiv. Rückenwind erhalten sie nun von der SVP, die die ersatzlose Streichung der Windenergiezonen aus dem Richtplan fordert.

von Martin Risch

Der kantonale Richtplan dient dem Regierungsrat als strategisches Führungsinstrument für die räumliche Entwicklung des Kantons. Seit die Teilrevision im Gang ist, formiert sich Widerstand gegen die Übernahme von Gebieten mit Potenzial für die Nutzung von Windenergie. Pro Landschaft Schwyz hat sich schon früh gegen die Idee gestemmt und informiert entsprechend. Seit Kurzem macht die Organisation auch mit eigenen Videoanimationen und Visualisierungen auf das Thema aufmerksam (www.pro-landschaft-schwyz.ch). Die Botschaft lautet: «Schwyz ist kein Windkanton. Das Windpotenzial ist viel zu schlecht für eine effiziente Nutzung der Windenergie.» Entsprechende Textvorlagen bot die Vereinigung allen an, die sich bei der elektronischen Mitwirkung zur kantonalen Richtplanung einbringen wollten. Die Frist dazu ist am 20. Dezember abgelaufen.

### Ausscheidung im Richtplan wird begrüsst

Der Kanton ist vom Bund angehalten, im kantonalen Richtplan unter anderem Gebiete auszuweisen, in denen Windenergiepotenziale genutzt werden könnten. Der Kanton hat drei entsprechende Gebiete eruiert und ausgewiesen: Linthebene Nord und Süd sowie Hochstuckli/Engelstock (wir berichteten).

Die bislang publizierten Stellungnahmen der Parteien zeigen ein ausgeglichenes Bild bezüglich Windenergiestandorte. Die SP begrüsst die Definition von Eignungsgebieten für Windkraftnutzung ausdrücklich. «Eine Windkraftnutzung muss auch im Kanton Schwyz geprüft werden», hält die Partei in ihrer Vernehmlassungsantwort fest. Die FDP Kanton Schwyz schreibt, man nehme die Untersuchungen zum Windenergienutzungspotenzial mit den evaluierten Eignungsgebieten zur Kenntnis. Sie hält weiter fest: «Aufgrund der kleinen Eignungsgebiete und der Zielkonflikte von Siedlungs- und Naherholungsgebieten sowie Natur- und Landschaftsschutz, sehen wir den Bau



So sehen die Gegner von Windkraftanlagen das Linthgebiet von Tuggen aus Richtung Kanton Glarus, sollten dereinst Grossanlagen zur Windenergienutzung in Betrieb gehen können.

Visualisierung zv / Pro Landschaft Schwyz

von Windenergieanlagen im engräumigen Kanton Schwyz als kritisch.» Die Versorgungssicherheit sei indes wichtig, zudem sei man bei der FDP «technologieneutral». Deshalb unterstütze die FDP «eine Ausscheidung von Windenergiegebieten im Richtplan».

### SVP für ersatzlose Streichung

Ganz und gar gegen die vorgesehenen Gebiete vernehmst sich die SVP. Sie fordert «die ersatzlose Streichung der Eignungsgebiete für neue Windenergieanlagen in den Gebieten Linthebene Nord, Linthebene Süd und Hochstuckli (Engelstock) aus dem Richtplan». Das Windpotenzial in den genannten Gebieten sei viel zu gering. Zudem stünden die Gebiete teils in besiedeltem Gebiet. Die SVP bemängelt weiter, dass in der Linthebene «ein beliebtes Freizeitsport- und

Naherholungsgebiet beeinträchtigt» würde. Sie befürchtet auch eine Beeinträchtigung des Landschaftsbildes und eine Gefahr für Vögel. Im Übrigen würden laut SVP die Windanlagen «keinen relevanten Beitrag zur Versorgungssicherheit zu leisten vermögen». Das Fazit der SVP fällt schliesslich im Grunde analog jenem von Pro Landschaft Schwyz aus: «Die schädlichen Auswirkungen auf Mensch und Tier sowie die enorm starken Veränderungen des Landschaftsbildes entziehen einer Ausscheidung von Windzonen im Kanton Schwyz jede Berechtigung.»

### Letztes Wort noch nicht gesprochen

In einer Gesamtbetrachtung und Kosten/Nutzen-Abwägung komme man «zwangsläufig zum Schluss, dass der Kanton Schwyz namentlich aufgrund

der geografischen und topografischen Lage kein Windkanton ist», hält die SVP in ihrer Vernehmlassungsantwort fest.

Die Mitte sowie die Grünliberalen haben ihre Antworten noch nicht publiziert, werden jedoch aufgrund ihrer bisherigen energiepolitischen Ausrichtung nicht für eine ersatzlose Streichung der Windenergiegebiete aus dem Richtplan votieren. Die Zusammenfassung der Eingaben, die während der zweimonatigen Mitwirkung gemacht worden sind, wird nun in den zuständigen Departementen zuhanden der Regierung erstellt. Am Ende entscheidet der Schwyzer Regierungsrat, was im teilrevidierten Richtplan behördenverbindlich aufgenommen wird und was nicht. Danach wird der Bericht dem Kantonsrat zur Kenntnis gebracht und zur finalen Prüfung an den Bund übermittelt.